

-- ein gutes Leben für Alle was hindert uns noch?

Wir sind uns einig über:

... eine lebensfreundliche Welt mit Zukunft

Auf was warten wir?

- Regierende benötigen weder Regierungsmacht, Geldinteresse noch Wirtschaftslobby. Stattdessen moderieren sie souveräne, lösungs- und entscheidungskompetente BürgerInnen.
- Organisationen (z.B. NGOs) konkurrieren nicht mehr um Förderungen und ihrer Anzahl unterstützender Mitglieder, sondern können dessen ungeachtet mit all ihren Zielen und Ambitionen koexistieren und zusammenarbeiten.
- BürgerInnen werden ohne Leistungsdruckvorgabe nicht mehr als leistungsfeindlich definiert, sondern sind motiviert durch faire Entlohnung und einer Lebensabsicherung. Ein gleichberechtigter Zugang zu erneuerbaren Naturgütern durch eine neue komplementäre Währung macht dies möglich.

Kann uns die Hoffnung auf einen neuen wirtschaftlichen Rahmen nun endlich zu diesem Zusammenwirken ermächtigen?

Ein wahres gutes Leben bedeutet ein Recht aller Menschen auf ein gemeinsames und individuelles „in Freiheit Tätig sein“ unter einem sorgsamem Umgang ihrer Naturgüter.

*Thomas Paine beklagte in seiner Schrift 'Agrarian Justice' 1797 das wirtschaftliche Grundproblem der Vermischung von Landwert und den daraus produzierten Gütern und forderte eine Bodenrente als Grundeinkommen für alle. J.J. Rousseau prägte zuvor 1755 den Spruch: 'die Früchte gehören allen und der Boden niemand'. Diese bedeutende Aussage, jenseits linker und rechter Ideologien, ist nun erstmals in die Tat umsetzbar!

Zukunftsforum: Systemwandel für eine sozial-ökologische sichere Welt

Aus den Inhalten:

- unsere Entscheidung für uns und die Welt
- unsere Hoffnung gemeinsam bislang Unmögliches schaffen
- ein Angebot Inhalte und Zusammenwirken
- ein gutes Leben für Alle was hindert uns noch?

Arbeitsziele:

Das **zfs** verfolgt ein breit vernetztes Systemdenken, um zu Lösungen in einem Guss mit klarer, möglichst widerspruchsfreier Ausrichtung zu gelangen und damit eine deutliche Zustimmungsmehrheit und Absicherung eines Systemwandels zu bekommen. Dies alles zunächst auf der MultiplikatorInnenebene der Initiativen und NGOs und letztendlich getragen von der Bevölkerung. Dieser Inhalt und unser Arbeitsprozess wird Basis vernetzter Kampagnen.

[zfs-Web2.0-Arbeitsplattform](#): in Planung
Kontakt: zfs.org@aon.at

Verweise und Downloads im Internet:
<http://members.chello.at/zfsnet> / <http://www.initiative-zivilgesellschaft.at>



Zukunftsforum: Systemwandel für eine sozial-ökologische sichere Welt



Systemwandel --

-- **ein Wandel** der Naturnutzung, **weg vom Glauben** unbeschränkter technologischer Machbarkeit, **hin zur** Respektierung naturbedingter Grenzen

-- **durch** die Entwicklung neuer sozial-ökologischer Rahmenbedingungen für unser Wirtschaften

-- **zur** notwendigen Umstellung unseres Lebensstils mit dem Brückenbau zu neuen Gemeinsamkeiten.



-- unsere Entscheidung für uns und die Welt

Wir können wählen . . .

- weiterzutun so wie bisher, spezielle begrenzte Naturgüter auszubeuten oder zu übernutzen und damit unlösbare ökologische, soziale und ökonomische Gefahren entgegengehen

oder

- zu erkennen, global zu kooperieren, um diese Güter optimal selbst zu nutzen oder untereinander gerecht einzutauschen – mit echter Chance zur sozialen, ökologischen und ökonomischen Krisenbewältigung.

Wie sind diese Krisen zu bewältigen? –

Unsere größten Probleme sind Energiewende, Klimawandel, ungleiche Verteilung erneuerbarer Naturgüter bezogen auf die menschliche Bevölkerung und ungleiche Verteilung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse. Wir sollten umgehend eine weltweit gemeinsame nachhaltige Nutzung der Naturgüter anstreben. Unsere Maßnahmen sollten auf eine ausgeglichene CO2-Bilanz pflanzlicher Nutzung abzielen, die eine Klimastabilisierung unterstützt und insbesondere unseren Bedarf an Nahrung, Energie und sonstigen Tätigkeiten berücksichtigt. Es werden dazu neue Technologien und Handelsvereinbarungen nötig, um einen fairen Naturgüterzugang mit gegenwärtig ähnlichem Wohlstandsniveau, trotz Absenkung des Nutzungsniveaus erneuerbarer Naturgüter auf 1/10 binnen 30 Jahre, zu verbinden. Und damit verbunden, müssen soziale Maßnahmen sofort wirksam werden.



-- unsere Hoffnung gemeinsam bislang Unmögliches schaffen

Ein neuer wirtschaftlicher Rahmen wirkt optimal mit Maßnahmen, die die Lebensqualität sichern und verbessern.

Das Prinzip: Im neuen wirtschaftlichen Rahmen erhalten alle Menschen zur Lebensabsicherung eine gleiche Zuteilung an erneuerbaren Naturgütern in Form einer komplementären kaufkräftigen Währung als Grundversorgung. Zur wirtschaftlichen Flexibilisierung und sozialen Gerechtigkeit findet ein zusätzlicher Geldtransfer zu ökologisch nachhaltig Tätigen auf Kosten jener, die dies im Vergleich zum gesellschaftlichen Durchschnitt innerhalb des Staates nicht tun, statt. Alle AkteurInnen werden gleich behandelt – inklusive der verwaltende „Staat“. Staaten gleicher Wirtschaftsform können sich sehr einfach zusammenschließen. Steuern werden nicht mehr mit herkömmlichem Geld, geschöpft durch Erwerbsarbeit oder Kapital, entrichtet, sondern als Teilabgaben der zugewiesenen Grundversorgung. Ein vorbehaltloses Zusammenwirken aller AkteurInnen wird damit denkbar und stabilisiert dieses neue System der Naturwerte.

Damit sind zwei Ziele erreichbar:

- Ökologisch: Dem Klimawandel und ökologischen Raubbau, wird optimal zeitdefiniert, plan- und umsetzbar, entgegengewirkt;
- Sozial: Sofort lösbare soziale Spannungen.

lesen Sie mehr über die konkrete Umsetzung ...

Web2.0-Arbeitsplattform

Kontakt: zfs.org@aon.at

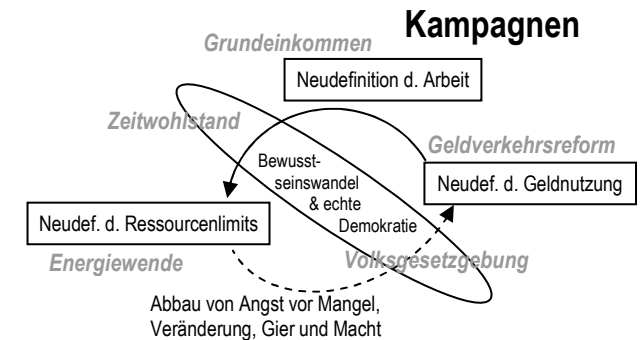
<http://members.chello.at/zfsnet>

-- ein Angebot Inhalte und Zusammenwirken

Vom einander Zuhören und Verstehen zum gemeinsamen Wirken:

- **In Annäherungsgesprächen** werden Gemeinsamkeiten verschiedener Lösungsvorschläge gesucht.
- **Vorteile der Zusammenarbeit erkennen.** Alle sind weiterhin in den jeweiligen Arbeitsfeldern tätig und wertvoll. Sie können ihre Ideen gemeinsam mit anderen besser umsetzen.
- **Inhalte nach außen vermitteln.** Die Einrichtung einer interaktiven Internetplattform soll der Verbreitung und Weiterentwicklung von Lösungen in breiter Vernetzung dienen.

Das Angebot lädt ein zu einem Engagement der gegenseitigen aktiven Unterstützung, von der Suche nach Lösungen bis hin zu abwechselnd oder zugleich miteinander verbundenen Kampagnen.



Konsequent weitergedacht, verschmelzen die Anliegen von ökologischer Stabilität und Energie-Wende mit Forderungen nach einem bedingungslosen Grundeinkommen und nach Arbeitszeitverkürzung, nach Menschen- und Bürgerrechten und nicht zuletzt nach einer Begrenzung von Besitz und global fairen Regeln für die Wirtschaft. [aus Wolfgang Pekny, Plattform „footprint“, act 3/08, greenpeace]